

Zeitschrift: Rote Revue : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Band: 70 (1991)
Heft: 1

Artikel: Neutralität oder Einheitsbrei
Autor: Nenning, Günther
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-340915>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neutralität oder Einheitsbrei

Dr. Günther Nenning, Wien. Österreichischer Publizist, rot-grüner Politiker, bekam mit der SPÖ derart Ärger, oder vielmehr sie mit ihm, dass er ausgeschlossen wurde, als es um die Donau-Auen ging. Heute ist Nenning Mitglied der SP Basel-Stadt.

Von Günther Nenning

In der Schweiz wie in Österreich arbeitet die politisch-ökonomische Klasse mit all ihrer Macht daran, die Neutralität zu beseitigen. Teils ganz offen: "Neutralität ist nicht mehr zeitgemäss." Teils heuchlerisch - das ist insbesondere die österreichische Variante: "Natürlich bleiben wir streng neutral. Nur müssen wir unserer Neutralität einen neuen Inhalt geben." Welchen? Gar keinen. Es bleibt nur die Worthülse. Die aber ist wichtig, weil die Bevölkerung gesundes Misstrauen zeigt. Eine jüngste Umfrage in Österreich brachte zutage, dass 90 Prozent der Befragten die Neutralität beibehalten wollen. Daher ist Augenschwämmerei nötig. Die Worthülse soll weiter verwendet werden, der Inhalt ausgekratzt.

Neutral sein heisst: an Kriegen nicht teilnehmen, Kriegführende nicht unterstützen. Im offenen oder versteckten Krieg zwischen Nord und Süd - hier Industrieländer, dort Dritte Welt - sind Österreich und die Schweiz - nicht neutral.

Neutral sein heisst: eingeklemmt zwischen zwei Machtblöcken, sich keinem der beiden anschliessen. Das ist der klassische Inhalt der schweizerischen und österreichischen Neutralität. Unsere politisch-ökonomische Klasse will aber den EG-Beitritt, das heisst den Anschluss an einen Block,

der als Einheit geplant ist, unter fortschreitendem Verzicht auf nationale Souveränität.

Neutral sein heisst: seine Unabhängigkeit wahren, seine territoriale, politische, ökonomische, geistige Unversehrtheit und Eigenständigkeit. Das ist die spezifische Botschaft der vorerwähnten Meinungsumfrage: die Österreicher wollen Österreicher bleiben. Der EG-Anschluss ist ihnen verdächtig. Zumal er für Österreich - und auch für die Schweiz - identisch ist mit dem Anschluss an Deutschland, welches die EG dominiert.

Das ist die aktuellste Definition der Neutralität: Unabhängigkeit, Eigenständigkeit, kein Aufgehen in einem Einheitsbrei angeblich höherer Ordnung.

Neutralität ist haltbar, wenn und solange sie dem eigenen nationalen Interesse entspricht *und* dem Interesse der Grossmächte zur Rechten und zur Linken des eigenen Staates. Das war der Grund für die lange Dauer der schweizerischen Neutralität. Die Schweiz wollte zwischen den rivalisierenden europäischen Mächten nicht zerrieben werden, und diese Mächte gönnten einander den Brocken Schweiz nicht.

Ebenso im Fall Österreich seit 1945: Wir wollten nicht geteilt werden in eine Ost- und eine Westhälfte. Und

West und Ost wollten keine Vergrößerung des Gegners um ein halbes Österreich, flächenmässig ein Nichts, aber wichtig gemäss strategischer Lage, Verkehrslinien, Rohstoffen.

Neutralität bezeichnet ein *Zwischen*. Fällt zur Rechten und zur Linken die Grossmacht weg, ist es aus mit der Neutralität. Die Schweizer Geschichte kennt die diesbezügliche Brutalität: Napoleon als einzig verbliebene Supermacht scherte sich nicht im geringsten um die Neutralität der Schweiz.

Wozwischen sind die Schweiz und Österreich jetzt neutral, nach Wegfall der Ost-West-Balance? Entsprechend stark ist jetzt der Druck der EG und der deutschen Domina im gesamteuropäischen Freudenhaus.

Statt des vergangenen Ost-West-Konfliktes gibt es den rapid heraufzie-

henden Nord-Süd-Konflikt. Da aber ist die Interessenlage der politisch-ökonomischen Klasse eine genau verkehrte: Im Ost-West-Konflikt war sie, die Auslöschung des eigenen Landes befürchtend, gern neutral; im Nord-Süd-Konflikt ist ihr die Parteinahme selbstverständlich zugunsten der einzig verbliebenen Supermacht, Schützerin des Öls, und damit der ungestörten industriell-naturvernichtenden westlichen Lebensweise.

Aus alledem ergeben sich schwergewichtige Gründe für die fortdauernde Neutralität: Der Hurratriotismus pro Norden und kontra Süden ist zwar ideal für die schweizerische und österreichische Rüstungsindustrie (aus diesem Grund änderte das österreichische Parlament eben jetzt blitzartig die Neutralitätsgesetzgebung) –, aber moralisch angemessener und längerfristig auch realistischer ist *die Neutralität zwischen Norden und Süden*.

Das höhere Recht ist auf der Seite des vom Norden räuberisch und mörderisch misshandelten Südens. Und in diesem Süden werden im 21. Jahrhundert 90 Prozent der Menschheit leben. Wer da an siegreiche Blitzkriege glaubt, ist ein historischer Dummkopf.

Ein ebensolcher Dummkopf ist, wer meint, dass die politisch-ökonomische Gleichwalgung Europas nach den kartesianischen Formeln der Zentrale B (Brüssel beziehungsweise Berlin) gelingen wird. Die Vielfalt, Buntheit, Widerspenstigkeit der europäischen Nationen, Regionen, Kantönlis wird stärker sein. Das gute (rot-grüne) Leben liegt in der Eigenheit und Kleinheit (ein Europa aus lauter klassenlosen Gesellschaftchen).

Daher ist Neutralität so wichtig wie noch nie.

